

Noch ein anderer so genannter Donnerkeil.

„Der, so ihn an uns verkaufft, praetendiret gegenwärtig gewesen zuseyn, als der „Donner in einem Felsen, im Plauschen Grunde geschlagen, und den Stein aus „deßen Spaltung genommen zuhaben. Er ist nach der Länge durchschnitten, und „auf der einen Seite anpoliret, da sich dann gezeiget, daß der Stein nichts anders, „als ein aus dem Stolpischen Basalte formirter Keil ist Sign. 1744.

Ein dergleichen Stein, woraus die Alten ihre utensilia gemacht, die nachmahls vor Donnerkeile ausgegeben worden Sign. 20.

Lapis major, cerauniis sic dictis, perquam similis repertus in agris Moritzburgensibus H

Duo ejusmodi, priori adhuc majores lapides K

„Sie liegen bey der Pyramide, worinnen die vorhergehenden sind, am Fenster, par „terre, und von dem, der 39 Pfund wiegt, ist eine besondere Nachricht sub Nr. III „zufinden.“

Nach einem Vermerk vom 19. April 1781 hat der Inspektor Titius diese hier aufgeführten Stücke an den Antikeninspektor Wacker zur Antiquitätensammlung abgegeben. Demnach hat also noch 1781 der Meteorit von Niederreissen, gefallen am 26. Juli 1581 (vgl. Anm. 111), in Dresden existiert, denn dieser Meteorit ist der Stein von 39 Pfund Gewicht, während der andere zuletzt erwähnte Stein vermutlich der Meteorit von Zwickau (vgl. Anm. 120) war. Nur das große Gewicht verhinderte wohl, daß diese beiden Meteoriten nicht mit in der Pyramide bei den Steinbeilen aufbewahrt wurden (vgl. Anm. 281).

407. Carl Christian v. Tettau auf Heidenau und Mügeln studierte auf der Universität Leipzig Jura, besonders bei dem 1719 in Leipzig verstorbenen Professor D. Johann Christoph Schreiter, und bereiste dann Schweden, Dänemark, Finnland und Lappland. Am 8. August 1709 wurde er als Bergkommissionsrat verpflichtet (HStA. Loc. 32 973, Rep. LII, Gen. Nr. 1999). Er nahm seinen Aufenthalt in Annaberg im Erzgebirge, wo er auch nach seiner Ernennung zum Berghauptmann (verpflichtet am 19. April 1714 laut Spez. Befehl vom 12. April 1714: Berg. Spez. Reskr. 1714, Bd. 5, Nr. 217, Bl. 248 u. 289) zunächst noch wohnen blieb. Erst 1724 siedelte er nach Freiberg über. Als Oberberghauptmann v. Vitzthum als Wirklicher Kammer- und Bergrat nach Dresden berufen worden war, wurde Tettau 1730 Oberberghauptmann (Spez. Reskr. 1730, Bl. 266; Berg. Spez. Reskr. 1730, Bd. 12, Nr. 974/975, Bl. 348, 350). 1733 ging er auf eigenen Wunsch in den Ruhestand und siedelte nach Dresden über. Er verkehrte viel bei Hofe; besonders bei dem Kurprinzen machte er fast täglich seine Aufwartung. Zuletzt plagten ihn Steinschmerzen so stark, daß er fast jeden Verkehr aufgeben mußte. Am 14. Juli 1747 verschied er in seinem Dresdner Logis auf der Töpfergasse, im Hause des Hofchirurgen Cranz. (Nach „Altes und Neues aus dem Erzgebirge. . . Auf das Jahr 1747“, Freyberg, S. 176—178; vgl. auch Grundigs „Neue Versuche etc.“, 1, Schneeberg 1750, S. 825—826.) Nach HStA. Loc. 36 302, Rep. IX, Sect. I, Nr. 4031, „Cammer Acta des verstorbenen Oberberghauptmanns v. Tettau hinterlaßenes Stufenwerk betr. Ao. 1747“, Bl. 1, ist Tettau aber am 12. Juli 1747 verstorben. Seine „zur Metallurgie und Bergmännischen Wissenschaften gehörigen Bücher“ vermachte v. Tettau der Universitätsbibliothek in Leipzig (Grundig).

408. HStA. Loc. 36 302, Rep. IX, Sect. I, Nr. 4031.

409. Julius Ernst v. Schütz auf Erdmannsdorf, Amtshauptmann des erzgebirgischen Kreises, seit 1789 Kreishauptmann, geboren 1719, gestorben am 4. April 1793, verfaßte „Oratio inauguralis pro ingressu in Collegium illustre naturae curiosorum in Germania qua simul pensum solvitur: De Terra Miraculosa Saxonica an Steatites sit? Per Julium Ernestum de Schütz Equitem et Academicum curiosum dictum Philometorem Haereditar. in Erdmannsdorff & c. Regio Electoralium Saxoniarum Praefecturae Augustoburgi et Franckenbergae Capitaneum Praepositum. Fridricostadii, ex Typographeo Hagenmülleri“ (1763), deutsch unter dem Titel „Herrn Jul. Ernst von Schütz Untersuchung, ob die so genannte bewunderungswürdige sächsische (Richterische) Erde (Terra miraculosa Saxonica)